

David Beck, Marvin Becker, Alexander
Buerstedde, Alina Laura Just, Fabian Köster,
Christoph Lorke, Milan Mentz, Ruth Pope, David
Rüschenschmidt, Jan H. Wille

Erinnerungen von Promovierenden und Studierenden

In: Rainer Nicolaysen (Hg.): Zum Gedenken an den
Historiker Thomas Großbölting (1969–2025). Reden
der Akademischen Gedenkfeier der Fakultät für
Geisteswissenschaften, des Fachbereichs Geschichte
und der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg
am 20. Juni 2025. Hamburg: Hamburg University Press,
2026,
<https://doi.org/10.15460/hup.277.2185>, S. 57–64

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky



Inhalt

Vorwort	7
Geleitwort der Vizepräsidentin der Universität Hamburg Natalia Filatkina	15
Geleitwort der Staatsrätin der Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung Eva Gümbel	19
Thomas Großbölting als Zeithistoriker, Religions- und Katholizismusforscher Olaf Blaschke	21
Thomas Großbölting als Zeithistoriker Thomas Lindenberger	33
Thomas Großbölting als akademischer Lehrer Daniel Gerster	43
Thomas Großbölting als engagierter Experte und Mitsstreiter Thomas Paulsen	53
Erinnerungen von Promovierenden und Studierenden David Beck, Marvin Becker, Alexander Buerstedde, Alina Laura Just, Fabian Köster, Christoph Lorke, Milan Mentz, Ruth Pope, David Rüschemschmidt, Jan H. Wille	57
Rednerinnen und Redner / Autorinnen und Autoren	65
Gesamtverzeichnis der Hamburger Universitätsreden, Neue Folge	69

Erinnerungen von Promovierenden und Studierenden

David Beck, Marvin Becker, Alexander Buerstedde, Alina
Laura Just, Fabian Köster, Christoph Lorke, Milan Mentz,
Ruth Pope, David Rüschemschmidt, Jan H. Wille

Die Erinnerungen wurden vorgelesen sowie mit einer Einführung und einem Schluss umrahmt von David Beck, Milan Mentz und Ruth Pope.

Wir haben es gerade schon von Daniel Gerster gehört – Thomas Großbölting hat seine Rolle als Wissenschaftler nicht darauf beschränkt, zu forschen und zu publizieren. Ihm war es immer auch wichtig, sein Wissen an jüngere Historiker:innen weiterzugeben, ob an Studierende in seinen Seminaren oder Vorlesungen, an seine studentischen Mitarbeiter:innen oder an diejenigen, die er als Doktorand:innen betreut hat. Thomas konnte für sein Fach und seine Themen begeistern, er konnte Mut machen, genauer hinzuschauen, auch kontrovers zu diskutieren und eigene Ideen zu formulieren – mit Zuversicht und Selbstvertrauen. Im Gewusel von akademischen Zwängen, von Zeitdruck oder Zukunftsängsten lenkte Thomas unseren Blick immer wieder mit ansteckender Freude und inspirierendem Intellekt auf das, was uns alle interessiert: historisches Forschen. Dafür nahm er sich Zeit, die er eigentlich nicht hatte. Dafür schuf er Momente von Respekt, Augenhöhe und aufrichtigem Interesse am Gegenüber, die im hierarchischen System der Universitäten gar nicht selbstverständlich sind.

Thomas Großböling hat in seiner Laufbahn unzählige Menschen auf ihren Wegen in die Wissenschaft begleitet und er hat bei vielen von uns tiefe Spuren hinterlassen. Einige dieser Spuren möchten wir heute mit Ihnen teilen, andere werden – da sind wir uns sicher – erst in den kommenden Monaten und Jahren sichtbar werden.

David Beck, Milan Mentz und Ruth Pope

Thomas hat Spuren hinterlassen. Auch in meinem Leben. Wenn ich an ihn denke, kommt mir schnell eine bestimmte Erinnerung in den Kopf. Damals noch als junger Student war ich in Münster mit dem Fahrrad auf dem Weg zur Universität. Auf der Höhe des Schlosses kreuzten sich unsere Wege. Aufrecht sitzend, mit offener Jacke, zog er mit seinem Fahrrad einen großen grünen Anhänger voller Bücher hinter sich her. Thomas, der damals noch der arrivierte Herr Prof. Dr. für mich war, für den er sich selbst nie hielt, erkannte mich sofort, obwohl wir uns erst wenige Male begegnet waren. Statt nur freundlich zu nicken und seinen Weg alleine fortzusetzen, winkte er mich zu sich, und wir fuhren gemeinsam zur Universität. Thomas hat mich – wie so viele andere – wortwörtlich mitgenommen. Nicht nur in diesem Moment auf dem Fahrrad, sondern auch bei so vielen anderen Gelegenheiten. Stets auf Augenhöhe, mit einer einmaligen Herzensgüte hat er mich auf meinem akademischen Weg begleitet, mir diesen ja überhaupt erst aufgezeigt und ermöglicht. Dafür werde ich ihm immer dankbar sein.

Jan H. Wille

Sommersemester 2005 in Magdeburg: Thomas verkörperte mit seiner dynamischen, agilen, sympathischen und nahbaren Art von Anfang an „frischen Wind“. Die im Hörsaal Anwesenden waren von Anfang an wie gefesselt – nur das langgezogene „A“ im Namen „Magdeburg“ wurde mit vehementem Kopfschütteln seitens der Zuhörenden quittiert. Dem-

gegenüber wohltuend war jedoch, dass Thomas gegenüber „dem Osten“ vorurteilsfrei, neugierig und aufgeschlossen auftrat. Schnell deutlich wurde jedem von uns nicht nur, dass er darüber hinaus innovative und kreative Ideen entwickelte – allem voran war es seine ansteckende, begeisterungsfähige Art: unpräntiös und zutiefst menschlich, offen und zuversichtlich, humorvoll und euphorisierend. Dieser Ersteindruck, der nun etwas länger als 20 Jahre zurückliegt, bestätigte und verfestigte sich in den Jahren des gemeinsamen Weges noch unzählige Male.

Christoph Lorke

Wenn ich an Thomas denke, denke ich an seine gute Laune, die er auf den Gängen verbreitet hat. Egal wie voll und intensiv seine Tage wohl gewesen waren, man konnte es ihm nie anmerken. Immer nahm er sich Zeit für einen Plausch und ein nettes Wort. Das fand ich schon bemerkenswert, als ich Thomas, damals noch Herrn Professor Großbölting, als studentische Hilfskraft in Münster kennenlernte. Einmal war ich auf dem Weg zu seinem Büro, weil ich irgendwelche Unterlagen von ihm brauchte. Dort war aber gerade eine Feier zugange nach der Antrittsvorlesung eines seiner Mitarbeiter. Ich wollte umkehren, aber Thomas sah mich auf dem Gang, drückte mir ein Glas Sekt in die Hand und machte mich ohne große Umschweife zum Teil der Feiergemeinschaft, zu der ich mich als Studentin sonst nie zugehörig gefühlt hätte. Als ich später für die Promotion nach Hamburg wechselte, erlebte ich noch zahlreiche solcher Momente mit Thomas. Immer war er integrativ, sorgte dafür, dass sich bei Besprechungen oder Tagungen alle zugehörig und wohl fühlen konnten. Wenn Thomas dabei war, wurde der sonst manchmal raue Ton in wissenschaftlichen Debatten viel freundlicher, alles schien leichter und trotzdem ging es auch inhaltlich voran.

Ruth Pope

Sein ansteckendes Lächeln, seine positive und zugewandte Art – Thomas umgab eine Aura, die einen dazu veranlasste, sich wohl zu fühlen, ihm zu vertrauen. Ich wusste bei Thomas sofort, dass da ehrliches Interesse bestand. So auch bei unserem ersten persönlichen Treffen. Nach dem obligatorischen Gespräch über seine und meine Erwartungen an das angestrebte Dissertationsprojekt ging es vor allem um Persönliches: wie es meinen damals noch sehr kleinen Kindern geht, wie es mir als frischem Vater geht. Sein Ratschlag war, trotz des ganzen Trubels nicht zu vergessen, auch zu genießen. Ein Familienmensch, der Verständnis für jegliche Situationen hatte – auch das war Thomas für mich. Dass er die akademische Welt auch mal gut sein lassen konnte, wurde mir bei diesem ersten Treffen auch bewusst. Denn irgendwie kamen wir auf das Thema Musikgeschmack, und ich brachte schüchtern an, dass ich seit meiner Jugend Hip-Hop-Fan bin. Thomas lachte und sagte, dass er das durch seine Kinder kenne. Wir lachten und unterhielten uns dann über Hip-Hop – das hatte ich beim Eintritt in Thomas' Büro nicht erwartet.

David Beck

In der Uni pflegte Thomas einen geradezu freundschaftlichen Umgang mit mir: Am Anfang jeder Sitzung seiner Vorlesung setzte er sich neben mich und stellte mir irgendeine Frage; meistens wollte er einen thematischen Einstieg anhand tagespolitischer Themen liefern. Ich gab dann irgendwelche unsortierten Gedanken von mir, Thomas nickte interessiert und schritt, nach einigen Minuten des Gesprächs, ans Pult des Hörsaals. Von dort verwies er auf mich und begann seinen Vortrag mit Worten wie „Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen, ich habe mich eben mit dem Kommilitonen darüber unterhalten, wie ...“, und daran schloss sich dann eine praktisch druckreife, beeindruckend zusammengeführte Synthese unseres vorangegangenen Gesprächs an.

Ich habe Thomas für seine Eloquenz sehr bewundert. Auch bei jeder eigentlich völlig unbedeutenden kleinen Ansprache saß jedes Wort und jede Intonation perfekt. Dabei blieb er trotz allem so nahbar wie kein anderer akademischer Lehrer oder Vorgesetzter, den ich je hatte. Auch seine unapologetisch-konfrontative – und doch kein Stück verletzend oder herablassend – Art, Diskussionen zu begegnen, ist darüber hinaus etwas, an dem ich mich auch in vielen Jahren noch orientieren werde. Er fehlt mir sehr.

Milan Mentz

Eine Erinnerung an Thomas ist mir bis heute sehr präsent. An einem meiner letzten Arbeitstage an der Uni Münster kam er am Hilfskraftzimmer vorbeigeschlendert, hat seinen Kopf durch die Tür gesteckt und mir folgende Frage gestellt: „Sag mal, was machst Du eigentlich nach dem Studium? Lass uns doch mal zusammensetzen!“ Wer weiß, ob ich ohne diese fast beiläufige und zugleich wertschätzende Frage den Weg in die Wissenschaft gewagt hätte? Ich bin jedenfalls dankbar, dass Thomas sie mir gestellt und mich auf diesem Weg begleitet hat – immer voller Zuversicht, auf Augenhöhe und zur richtigen Zeit kritisch, ohne zu kritisieren.

Fabian Köster

Nach einem dreiviertel Jahr nach Beginn meiner Promotion hatte ich mein Thema und meine Forschungsfrage prinzipiell vor Augen, aber mir fehlte noch der entscheidende Zugang, wie ich das Forschungsvorhaben operationalisieren könnte. In der Pause eines Kolloquiums für Abschluss- und Promotionsarbeiten, bei dem ich mein Vorhaben vorstellte, nahm sich Thomas Zeit. Er setzte sich mit mir auf eine Bank und diskutierte die ganze Mittagspause hindurch meine Gedanken, Vorstellungen und Überlegungen. Er machte meine Herausforderun-

gen zu unserem gemeinsamen Anliegen, stellte gezielte Nachfragen, die neue Denkrichtungen eröffneten, und half mir dabei, meine oft noch diffusen Gedanken zu strukturieren und zu schärfen. Durch seine Art des Nachfragens und seine konstruktiven Impulse gelang es mir schließlich, einen funktionalen methodischen Zugang zu entwickeln, der meinem Forschungsvorhaben die nötige Klarheit und Richtung gab.

Dieses wohlwollende, offene, gemeinsame Nachdenken, Überlegen und Diskutieren habe ich noch heute als intellektuelle Glückserfahrung in Erinnerung. Im besten Sinne eines akademischen Lehrers hat Thomas einerseits viele Freiheiten und Eigenständigkeit gelassen, und andererseits genau da seine Begleitung und Beratung eingebracht, wo es nötig war.

David Rüschenschmidt

Thomas Großbölting war vor zehn Jahren der Zweitgutachter meiner Doktorarbeit. Obwohl ich in Münster promoviert wurde, habe ich nie dort gelebt oder länger studiert, denn ich hatte meinen Lebensmittelpunkt bereits in Hamburg gefunden. Bei Thomas war das nie ein Nachteil. Ich erinnere mich besonders an eine Colloquiumssitzung. Ich befand mich bereits am Ende meines Projekts und war mir sicher, den Kern der Sache endlich verstanden und formuliert zu haben. Beim Vortrag geriet ich aber arg ins Schleudern. Irgendwie war das Thema doch schon wieder viel zu groß geraten, und ich hatte den Punkt verloren, um den es eigentlich ging. Es war kein schöner Moment. Mit ganz wenigen und vor allem aufmunternden und konstruktiven Worten hat Thomas es aber geschafft, mir wieder auf die Spur zu helfen. Ich fand nicht nur in diesem Colloquium wieder die richtigen Worte, sondern habe sie auch für den letzten Schliff meiner Diss. gefunden, die ich fünf Monate später abgegeben habe. Beim finalen Schreiben

hat mir tatsächlich die Erinnerung an diese eine Colloquiumssitzung sehr geholfen.

Alina Laura Just

Ich erinnere mich daran, wie Thomas im Eröffnungsvortrag auf meiner ersten wissenschaftlichen Tagung auf die Promotionsprojekte von mir und einem Mitdoktoranden verwies. Durch die wertschätzende Erwähnung unserer Arbeiten hat er mir gleich die Tür zu späteren Gesprächen mit anderen Tagungsteilnehmer:innen geöffnet. Ab da war mir klar, dass ich auf sein Wohlwollen und auf ihn als Doktorvater zählen konnte.

Marvin Becker

Als ich die furchtbare Nachricht von Thomas' Tod erhielt, war es für mich einfach unvorstellbar, dass ich ihn nicht sofort anrufen könnte und er mit einem „Hey!“ ans Telefon ginge. Wenn der Baum brannte, war Thomas immer da. Diese Zeilen schreibe ich drei Monate nach seinem schrecklichen Tod. Der Liederzettel der Trauerfeier liegt immer noch in Blickweite auf meinem heimischen Schreibtisch. Was bleibt noch zu sagen? Die Beiträger:innen aus dem wissenschaftlichen Umfeld, dem Freundeskreis und der Familie hatten Thomas an jenem furchtbar sonnigen Freitag des Begräbnisses in Münster in ihren Worten derartig lebendig zurück in unsere Mitte und zugleich die Leere seiner Abwesenheit umso schmerzhafter in unser Bewusstsein geholt.

Vielleicht sollten die Erinnerungen an ihn genannt werden, die wie Gedankenblitze in einer in gewisser Weise auch tröstlichen Regelmäßigkeit auftauchen und wieder verschwinden. Da ist zum Beispiel der Samstag eines Doktorandenkolloquiums an der FZH, an dem Thomas der Erste im Gebäude war, schon den Kaffee gekocht hatte und in bester Laune die Ankommenden begrüßte. Thomas, wie er in seinem Büro

anstatt auf den externen Bildschirmen an seinem übersichtlich großen Laptop arbeitete, umgeben von Bücherstapeln. Ganz sicher die Art und Weise, in der sich Thomas ehrlich freute, einem bei Besuchen vor Ort auf dem Flur oder im Treppenhaus über den Weg zu laufen, einen herzlich begrüßte und man sich unversehens im Gespräch befand. Sein verschmitztes, warmherziges Lächeln im persönlichen Austausch und den unbeirrbaren Optimismus und Zuspruch, den er dabei ausstrahlte. Es ist dieser Alltag, in dem Thomas genauso nachhaltig gewirkt hat und vermisst wird wie auf den großen akademischen Bühnen, hinter den Rednerpulten und in den Podiumsdiskussionen.

Als beim Heraustragen des Sargs aus der Münsteraner Lamberti-kirche „Wish You Were Here“ von Pink Floyd erklang, hätte die Liedauswahl nicht passender sein können. „Heute ist ein grandioser Tag“, so hatten Thomas’ Söhne die Lebenseinstellung ihres Vaters zuvor zusammengefasst. Für jetzt bleibt für mich, dankbar für die gemeinsame Zeit zu sein und Thomas als Vorbild vor Augen zu haben.

Alexander Buerstedde

Thomas als Vorbild – ob in der Wissenschaft oder in anderen Berufen, ob inhaltlich, strategisch oder – vielleicht vor allem – im Zwischenmenschlichen, das wird für viele von uns auf unseren ganz eigenen Wegen bleiben. Was aber auch bleibt, ist eine große Gruppe von Menschen, die Thomas zusammengeführt, miteinander in Kontakt gebracht hat und von denen viele heute hier sind, die sich gemeinsam erinnern, zusammen trauern und aufeinander achtgeben.

David Beck, Milan Mentz und Ruth Pope

Rednerinnen und Redner / Autorinnen und Autoren

DAVID BECK, geb. 1990, M. Ed., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Zeitgeschichte der Universität Hamburg, von 2023 bis 2025 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand von Thomas Großbölting.

MARVIN BECKER, geb. 1994, M. Ed., Lehramtsreferendar (Geschichte und Mathematik), von 2015 bis 2025 Studentischer bzw. Wissenschaftlicher Mitarbeiter, von 2020 bis 2025 Doktorand von Thomas Großbölting.

OLAF BLASCHKE, geb. 1963, Prof. Dr. phil., Professor für Neuere und Neueste Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte des 19. Jahrhunderts an der Universität Münster.

ALEXANDER BUERSTEDDE, geb. 1990, M. A., M. Ed., Lehrer für Englisch und Geschichte in Hamm (Westfalen), von 2020 bis 2025 Doktorand von Thomas Großbölting.

NATALIA FILATKINA, geb. 1975, Prof. Dr. phil., Professorin für Linguistik des Deutschen mit dem Schwerpunkt digitale historische Sprachwissenschaft, Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Universität Hamburg, Mitglied im Kuratorium der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg.

DANIEL GERSTER, geb. 1980, PD Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, im Sommersemester 2025 Vertretung der Professur für Neuere Geschichte/Zeitgeschichte im Arbeitsbereich Deutsche Geschichte der Universität Hamburg.

EVA GÜMBEL, geb. 1964, Dr. phil., Staatsrätin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung der Freien und Hansestadt Hamburg, Vorsitzende des Kuratoriums der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg.

ALINA LAURA JUST, geb. 1984, Dr. phil., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, von 2012 bis 2015 Doktorandin, von 2024 bis 2025 Mitarbeiterin von Thomas Großbölting an der FZH.

FABIAN KÖSTER, geb. 1990, Dr. phil., Unternehmenshistoriker beim Hygiene-Institut des Ruhrgebiets; von 2015 bis 2018 Studentischer Mitarbeiter, von 2019 bis 2025 Doktorand von Thomas Großbölting.

THOMAS LINDENBERGER, geb. 1955, Prof. Dr. phil., Seniorprofessor an der Technischen Universität Dresden und ehemaliger Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, Dresden.

CHRISTOPH LORKE, geb. 1984, PD Dr. phil., Wissenschaftlicher Referent am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte Münster; 2008/09 Studentischer Mitarbeiter, von 2009 bis 2020 Assistent von Thomas Großbölting.

MILAN MENTZ, geb. 2000, B. A., Masterstudent (Geschichte), Studentischer Mitarbeiter im Archiv der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, von 2021 bis 2024 Studentischer Mitarbeiter von Thomas Großbölting an der FZH.

THOMAS PAULSEN, geb. 1967, Dr. phil., Vorsitzender des Vorstands der Körber-Stiftung.

RUTH POPE, geb. 1996, M. A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, von 2018 bis 2020 Studentische Mitarbeiterin, von 2021 bis 2025 Doktorandin von Thomas Großbölting.

DAVID RÜSCHENSCHMIDT, geb. 1991, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg, 2017 bis 2021 Doktorand von Thomas Großbölting.

JAN H. WILLE, geb. 1992, Dr. phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, von 2014 bis 2017 Studentischer Mitarbeiter, von 2018 bis 2023 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand von Thomas Großbölting.

Herausgeber

RAINER NICOLAYSEN, geb. 1961, Prof. Dr. phil., Professor für Neuere Geschichte und Leiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte an der Universität Hamburg.

Gesamtverzeichnis der Hamburger Universitätsreden, Neue Folge

Die Hamburger Universitätsreden erscheinen seit 1950. Im Jahr 1999 wurde die Neue Folge begründet. Diese Reihe erscheint seit 2003 (Neue Folge Band 3) bei Hamburg University Press. Die Hamburger Universitätsreden dokumentieren Reden, die bei Veranstaltungen der Universität Hamburg gehalten werden. Die Reihe wird vom Präsidenten der Universität Hamburg herausgegeben.

Online-ISSN 2627-8928

Print-ISSN 0438-4822

<https://hup.sub.uni-hamburg.de/oa-pub/catalog/series/hurnf/3>



- N. F. Band 1** Zum Gedenken an Ernst Cassirer (1874–1945). Ansprachen (1999) auf der Akademischen Gedenkfeier am 11. Mai 1999.
- N. F. Band 2** Zum Gedenken an Agathe Lasch (1879–1942?). Reden aus (2002) Anlass der Benennung des Hörsaals B im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Agathe-Lasch-Hörsaal am 4. November 1999.
- N. F. Band 3** Zum Gedenken an Peter Borowsky. (2003) <https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.3.50>
- N. F. Band 4** Zum Gedenken an Peter Herrmann 22.5.1927–22.11.2002. (2004) <https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.4.51>

- N. F. Band 5** (2004) Verleihung der Bruno Snell-Plakette an Fritz Stern. Reden zur Festveranstaltung am 19. November 2002 an der Universität Hamburg.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.5.52>
- N. F. Band 6** (2004) Zum Gedenken an Eberhard Schmidhäuser. Reden, gehalten auf der akademischen Gedenkfeier der Universität Hamburg am 6. Februar 2003.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.6.54>
- N. F. Band 7** (2004) Ansprachen zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Professor Dr. Klaus Garber am 5. Februar 2003 im Warburg-Haus.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.7.55>
- N. F. Band 8** (2004) Zum Gedenken an Dorothee Sölle.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.8.56>
- N. F. Band 9** (2006) Zum Gedenken an Emil Artin (1898–1962). Reden aus Anlass der Benennung des Hörsaals M im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Emil-Artin-Hörsaal am 26. April 2005.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.9.57>
- N. F. Band 10** (2006) „Quod bonum felix faustumque sit“. Ehrenpromotion von Walter Jens zum Dr. theol. h. c. am 3. Juni 2005 in der Universität Hamburg.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.10.58>
- N. F. Band 11** (2007) Zur Eröffnung des Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.11.59>
- N. F. Band 12** (2007) Zur Verleihung der Ehrensensatorwürde der Universität Hamburg an Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang K. H. Panofsky am 6. Juli 2006.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.12.60>

- N. F. Band 13** Reden zur Amtseinführung von Prof. Dr.-Ing. habil. Monika (2007) Auweter-Kurtz als Präsidentin der Universität Hamburg am 1. Februar 2007.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.13.61>
- N. F. Band 14** 50 Jahre Universitätspartnerschaft Hamburg – Bordeaux. (2008) Präsentation des Jubiläumsbandes und Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Jean Mondot am 30. Oktober 2007 im Warburg-Haus, Hamburg.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.14.62>
- N. F. Band 15** Auszeichnung und Aufforderung. Zur Verleihung der Ehren- (2008) doktorwürde der Universität Hamburg an Prof. Dr. h. c. Dr. h. c. Manfred Lahnstein am 31. März 2008.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.15.88>
- N. F. Band 16** Zum Gedenken an Magdalene Schoch (1897–1987). Reden (2008) aus Anlass der Benennung des Hörsaals im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Magdalene-Schoch-Hörsaal am 15. Juni 2006.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.16.68>
- N. F. Band 17** Zum Gedenken an Erwin Panofsky (1892–1968). Reden aus (2009) Anlass der Benennung des Hörsaals C im Hauptgebäude der Universität Hamburg in Erwin-Panofsky-Hörsaal am 20. Juni 2000.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.17.98>
- N. F. Band 18** 100 Jahre Hauptgebäude der Universität Hamburg. Re- (2012) den der Festveranstaltung am 13. Mai 2011 und anlässlich der Benennung der Hörsäle H und K im Hauptgebäude der Universität nach dem Sozialökonomen Eduard Heimann (1889–1967) und dem Juristen Albrecht Mendelssohn Bartholdy (1874–1936).
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.18.131>

- N. F. Band 19** Auch an der Universität – Über den Beginn von Entrechtung und Vertreibung vor 80 Jahren. Reden der Zentralen Gedenkveranstaltung der Universität Hamburg im Rahmen der Reihe „Hamburg erinnert sich 2013“ am 8. April 2013.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.18.131>
- N. F. Band 20** Wilhelm Flitner (1889–1990) – ein Klassiker der Erziehungswissenschaft? Zur 125. Wiederkehr seines Geburtstags. Reden der Festveranstaltung der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg am 22. Oktober 2014.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.20.156>
- N. F. Band 21** Die deutsch-griechischen Beziehungen im Bereich der Wissenschaft. Rede des Präsidenten des Europäischen Gerichtshofs Vassilios Skouris zur Eröffnung der Conference on Scientific Cooperation between Greece and Germany an der Universität Hamburg vom 5. bis 7. Februar 2015.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.21.163>
- N. F. Band 22** Kontinuität im Neubeginn. Reden der Zentralen Veranstaltung der Universität Hamburg am 6. November 2015 anlässlich des 70. Jahrestags ihrer Wiedereröffnung 1945.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.22.167>
- N. F. Band 23** Zum Gedenken an Gerhard Fezer (1938–2014). Reden der Akademischen Gedenkfeier der Fakultät für Rechtswissenschaft am 30. Oktober 2015.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.23.169>
- N. F. Band 24** Die Dinge und ihre Verwandten. Zur Entwicklung von Sammlungen. Abendvortrag des Direktors des Deutschen Literaturarchivs Marbach Ulrich Raulff anlässlich der Jahrestagung der Gesellschaft für Universitätssammlungen an der Universität Hamburg vom 21. bis 23. Juli 2016.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.24.177>

- N. F. Band 25** Der Hamburger Professorinnen- und Professorenkatalog (2018) (HPK). Reden der Zentralen Veranstaltung der Universität Hamburg am 26. Januar 2017 anlässlich der Freischaltung des HPK.
<https://doi.org/10.15460/HUP.HURNF.25.182>
- N. F. Band 26** Salomo Birnbaum und die Geschichte der Jiddistik an der Hamburger Universität. Reden der Festveranstaltung am 15. September 2022 anlässlich der Begründung der Jiddistik an der Hamburger Universität vor 100 Jahren.
<https://doi.org/10.15460/hup.271.2130>
- N. F. Band 27** Zum Gedenken an die Juristen Albrecht Zeuner (1924–2021) (2025) und Michael Köhler (1945–2022). Reden der Akademischen Gedenkfeiern der Fakultät für Rechtswissenschaft am 21. September 2022 und am 23. Juni 2023.
<https://doi.org/10.15460/hup.273.2140>
- N. F. Band 28** Zur Wiedereröffnung des Philosophenturms. Reden der (2025) Eröffnungsfeier nach denkmalgerechter Sanierung am 10. April 2024.
<https://doi.org/10.15460/hup.274.2141>
- N. F. Band 29** Zum Gedenken an den Historiker Thomas Großbölting (2026) (1969–2025). Reden der Akademischen Gedenkfeier der Fakultät für Geisteswissenschaften, des Fachbereichs Geschichte und der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg am 20. Juni 2025.
<https://doi.org/10.15460/hup.277.2144>

Impressum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Lizenz

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Das Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>). Ausgenommen von der oben genannten Lizenz sind Teile, Abbildungen und sonstiges Drittmaterial, wenn anders gekennzeichnet.

Bildnachweis

Foto Großbölting: Maike Raap/FZH

Online-Ausgabe

Die Online-Ausgabe dieses Werkes ist eine Open-Access-Publikation und ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar. Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Online-Ausgabe archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek (<https://portal.dnb.de>) verfügbar.

Online-ISSN 2627-8928

DOI: <https://doi.org/10.15460/hup.277.2144>

Gedruckte Ausgabe

ISBN: 978-3-910391-10-9

Print-ISSN 0438-4822

Cover- und Textsatz

Hamburg University Press

Druck und Bindung

hansadruk und Verlags-GmbH & Co KG, Hansasträße 48, 24118 Kiel (Deutschland), info@hansadruk.de, <https://www.hansadruk.de>

Verlag

Hamburg University Press

Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg (Deutschland), info.hup@sub.uni-hamburg.de, <https://hup.sub.uni-hamburg.de>

2026